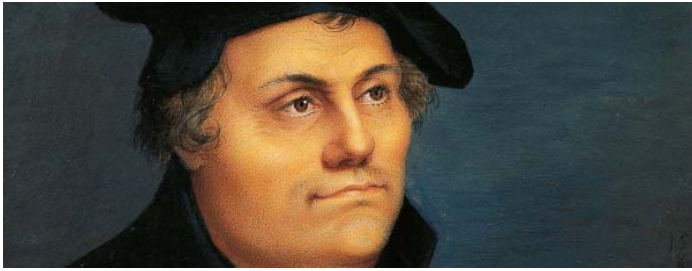


Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2017, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.



WELTWEIT: 500 Jahre Reformation – eine Freiheitsbewegung, die die Welt veränderte

Vor 500 Jahren wurde eine Entdeckung gemacht, die die Welt veränderte und überall Freude freisetzte, wo sie sich verbreitete. Auch heute verändert diese Entdeckung noch Leben und ganze Kulturen.

Das Geheimnis war folgendes: „Fehlerhafte, zerbrochene Menschen werden nicht geliebt, weil sie attraktiv sind“, ist die zentrale Wiederentdeckung von Martin Luther „sondern sie sind attraktiv, weil sie geliebt werden.“

Dies steht im krassen Gegensatz zur gängigen Kultur. Es ist uns heutzutage in Fleisch und Blut übergegangen, dass wir umso mehr geliebt werden und umso glücklicher sein werden, je attraktiver wir uns präsentieren. Die Reformation ist die Geschichte eines Mannes, der zu seiner Überraschung entdeckte, dass es bei Gott gerade anders herum war. Gott liebt die Menschen nicht, weil sie sich selbst gefunden haben: Er liebt Versager. Und durch diese Liebe blühen sie auf.

Alles begann am 31. Oktober 1517, als Martin Luther, ein deutscher Mönch, 95 Thesen zur Diskussion an die Türe der Schlosskirche in Wittenberg hängte. In den Thesen ging es um Themen wie Liebe und Vergebung, doch Luther erklärte, dass er sie vor allem deshalb aufgeschrieben hatte, weil es „die Christen unglücklich machen“ würde, wenn man sich nicht mit ihnen auseinandersetzen würde.

Martin Luther glaubte, dass er das Geheimnis zum Glück gefunden hatte.

Martin Luther sorgte sich um das Glück der Menschen. Noch mehr, er begann zu glauben, dass er das Geheimnis zum Glück gefunden hatte. Und darum ging es eigentlich bei der Reformation. Nicht um Moralvorstellungen. Nicht um Weiterentwicklung. Es ging um die Entdeckung einer erstaunlich frohen Botschaft – einer Botschaft, die Millionen von Leben verwandeln und die Welt verändern würde.

Dr. Michael Reeves, Präsident und Professor der Theologie an der Union School of Theology in Oxford, erzählt die Geschichte von dieser Entdeckung auf eine inspirierende Weise in seinem kostenlosen E-Book mit dem Titel 'Freedom Movement. 500 Years of Reformation' (Freiheitsbewegung – 500 Jahre Reformation).

Er spricht darüber, wie Martin Luther die Freiheit entdeckte, die ein Christ hat, und wie dies zur Übersetzung der Bibel in Alltagsdeutsch führte, so dass Gottes Wort in die Hand jedes Glaubenden gelangen konnte. Dies wiederum wurde zum Katalysator für eine Flutwelle von sozialen Verbesserungen, von Bildung bis hin zur Abschaffung der Sklaverei.

Zum kostenlosen E-Book (englisch): <https://goo.gl/g1XnFO>

Quelle: Michael Reeves



WELTWEIT: Ein gemeinsames Jubiläum zur Reformation

Fünfhundert Jahre, nachdem eine aufrührerische Tat eines einzelnen deutschen Mönchs die christliche Welt spaltete, haben sich religiöse Führer beider Seiten endlich darauf geeinigt, dass ihre Kirchen die Verantwortung für diese historische Trennung gemeinsam zu tragen haben.

Im Jahr 1517 waren Luthers 95 Thesen eine enorme Herausforderung für die päpstliche Autorität und das gesamte Heilige Römische Reich. Die daraus resultierende Spaltung, bekannt als die protestantische Reformation, begünstigte die Entwicklung eines religiösen und politischen Friedens in Europa, doch sie war auch der Beginn von Verfolgung und Krieg. Die katholisch-protestantische Feindschaft hielt jahrhundertlang an.

Doch zum Jahrestag der Reformation haben die Lutherische Kirche und die Römisch-Katholische Kirche zumindest eine teilweise Versöhnung erzielt.

„Katholiken sollten Buße tun, weil sie den Weg für die Spaltung gelegt haben“, sagt Bischof Denis Madden aus Baltimore, der den Vorsitz des Komitees für Ökumenische und Überkonfessionelle Angelegenheiten in der US-amerikanischen Konferenz der katholischen Bischöfe führt. „Luthers Protest geschah nicht aus heiterem Himmel. Die Gesellschaft, die Kirche, die Art und Weise, wie man damals mit Dingen umging, schrie nach einer Reform, und es gab nur wenige Berufungsinstanzen, durch die diese Reform beginnen hätte können.“

Im Gegenzug dazu gehen die Lutherischen Leiter mit vergleichsweise viel Demut an den Jahrestag der Reformation heran. „Wir müssen zugeben, dass das Aufbrechen der westlichen Kirche kein Geschenk für die Kirche war“, sagt Rev. Elizabeth Eaton, die vorsitzende Bischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika, der größten lutherischen Denomination.



Papst Franziskus von der Katholischen Kirche und der Rev. Dr. Munib Younan von der Lutherischen Kirche leiten die vereinte katholisch-lutherische Gedenkfeier zur Reformation am 31. Oktober 2016.

Zum Video: <https://goo.gl/uaa52U>

Tatsächlich wurden viele Themen, die Martin Luther hervorgehoben hat, seit damals auch von römisch-katholischen Leitern angesprochen.

Luther hat der katholischen Lehre widersprochen, dass man Erlösung aus eigener Anstrengung erzielen könnte, und argumentierte stattdessen, dass die Erlösung ein Geschenk sei, das man umsonst bekommen hat. Sie würde all jenen gewährt, die Glauben haben und Gottes Gnade annehmen. Diese Lehre, die als „Rechtfertigung aus Gnade“ bekannt wurde, wurde im 2. Vatikanischen Konzil in den 1960er Jahren zum Großteil akzeptiert. „Wir brauchten nur 450 Jahre länger, um Luthers Punkt zu erkennen“, sagt der katholische Gelehrte John Borelli von der Georgetown Universität. „In vielerlei Hinsicht war das 2. Vatikanische Konzil Luthers Konzil.“

Die Katholiken haben auch andere Argumente von Luther angenommen, inklusive seines Glaubens, dass Menschen in der Lage sein sollten, in ihrer eigenen Sprache anzubeten und die Bibel zu lesen. Außerdem sollten sie die Freiheit haben, an der Eucharistie teilzunehmen, ein Privileg, das zu Luthers Zeiten nur dem Klerus vorbehalten war.

Im Jahr 2015 waren Eaton und Madden die Vorreiter für die Vorbereitung einer „Deklaration auf dem Weg der Einheit“, in der 32 Themen herausgearbeitet wurden, in denen Katholiken und Lutheraner sich einander annähern. Ein Jahr später, am 31. Oktober 2016 hielten lutherische und römisch-katholische Leiter einen vereinten ökumenischen Gebetsgottesdienst in Schweden ab. Er war der Startschuss für eine einjährige Erinnerung an die Reformation. Beide Seiten stellen die Hoffnung auf eine Einigung in Aussicht, die es den Lutheranern und Katholiken ermöglichen würde, gemeinsam das Abendmahl zu feiern. „Das ist etwas, wonach sich unsere Leute sehnen“, sagt Eaton.

Quelle: Tom Gjellen, NPR